

# John Mearsheimer: Die Welt nach Irans Sieg über die USA – für immer verändert

Prof. John Mearsheimer argumentiert, dass Irans Sieg über die USA das internationale System verändern wird. Das Bündnissystem der USA befindet sich im Niedergang, die NATO ist am Ende, und auch das Projekt Ukraine wird betroffen sein. John J. Mearsheimer ist R. Wendell Harrison Distinguished Service Professor für Politikwissenschaft an der University of Chicago, wo er seit 1982 lehrt. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: [https://x.com/Glenn\\_Diesen](https://x.com/Glenn_Diesen) Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://www.buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

## #Glenn

Willkommen zurück. Heute ist Freitag, der 10. April, und wir werden von niemand Geringerem als Professor John Mearsheimer begleitet. Vielen Dank, dass Sie wieder dabei sind. Es ist mir immer ein Vergnügen, Glenn. Das sind in der Tat verrückte Zeiten. Wir haben gesehen, dass Trump damit drohte, die gesamte iranische Zivilisation mit ihren über 90 Millionen Bürgern auszulöschen. Dann nahm er die plötzliche Waffenruhe an, die er scheinbar fast sofort danach wieder untergrub. Anschließend erklärte er den Sieg und begann, sich von einigen der zentralen Bedingungen des Waffenstillstandsabkommens zu distanzieren. Das ist verwirrend, also hoffte ich, dass, wenn jemand etwas Licht ins Dunkel bringen kann, dann Sie.

## #John Mearsheimer

Ja, ich denke, es ist auf jeden Fall etwas verwirrend. Und ich glaube, weil Präsident Trump, wie man weiß, sich häufig selbst widerspricht und extreme Dinge sagt, hat man manchmal das Gefühl, dass es schwer ist, zu verstehen, was hier eigentlich passiert. Aber ich denke tatsächlich, dass es ziemlich einfach ist. Wenn man sich seine beiden Tweets vom Montag ansieht, sagen sie schon eine ganze Menge aus. Was genau meine ich damit? Ich denke, aus einer übergeordneten Perspektive sollte man verstehen, dass Präsident Trump verzweifelt versucht, diesen Krieg zu beenden. Er versteht sehr wohl, dass wir kurz davorstehen, über eine Klippe zu stürzen – dass, wenn dieser Krieg nicht beendet wird, wir in eine weltweite Depression geraten könnten, schlimmer als die, die wir Ende der 1920er Jahre erlebt haben – und er will alles tun, um das zu verhindern.

Also bekommst du am Montag zwei Tweets – einen am Morgen und einen am Abend – und sie sind ganz sicher sehr unterschiedlich. Aber beide zeigen Anzeichen von Verzweiflung. Am Morgen sagt er, er werde den Iran von der Erdoberfläche tilgen, er werde die iranische Zivilisation für immer

vernichten. Das ist eine völkermörderische Drohung ersten Ranges. Solche Sprache würde man von Adolf Hitler erwarten, nicht von einem amerikanischen Präsidenten. Was hier passiert, ist, dass er verzweifelt ist und den Iranern mit Vernichtung droht, um sie dazu zu bringen, die Hände zu heben, bevor er sie am Abend angreifen muss. Er will, dass sie die Niederlage eingestehen.

Am Ende des Tages macht er eine Kehrtwende um 180 Grad und sagt, es werde einen Waffenstillstand geben. Aber am wichtigsten ist, dass er sagt, der Waffenstillstand werde auf dem 10-Punkte-Plan des Iran basieren. Nun muss man verstehen, dass zwei Pläne auf dem Tisch liegen. Der eine ist der 15-Punkte-Plan der Amerikaner, der alle Maximalforderungen der Vereinigten Staaten und Israels enthält. Und dann gibt es den iranischen 10-Punkte-Plan, der alle Maximalforderungen der Iraner umfasst. Er sagt, die Verhandlungen würden auf der Grundlage des iranischen 10-Punkte-Plans stattfinden. Das ist wirklich bemerkenswert. Er sagt, der 10-Punkte-Plan biete eine praktikable Grundlage für eine Einigung. Und nochmals: Das sind die Maximalforderungen der iranischen Regierung.

Er sagt außerdem in dem Tweet, dass fast alle Streitpunkte zwischen den beiden Seiten gelöst worden seien. Wieder bemerkenswert. Was passiert hier? Im Grunde hat er den Ausweg gefunden, und dieser Ausweg besteht darin, die Niederlage einzugestehen. Es ist der einzige Ausweg. Er hatte schon lange zwei Optionen. Die eine war, die Eskalationsleiter hinaufzusteigen, was er am Morgen angedroht hatte. Aber wie ich schon lange argumentiere, kann er die Eskalationsleiter nicht hinaufsteigen, weil er auf jeder Stufe verliert. Und die Vorstellung, dass er den Iran auslöschen wird – das ist inakzeptabel. Das kann nicht getan werden. Also kann er nicht eskalieren. Er muss einen Ausweg finden. Aber der einzige Ausweg ist die Kapitulation, das Eingeständnis der Niederlage.

Und was er im zweiten Tweet tut – wieder einmal legt er den Rückwärtsgang ein, geht in die entgegengesetzte Richtung und gesteht die Niederlage ein. Er sagt: „Wir werden auf der Grundlage des 10-Punkte-Plans verhandeln.“ Das bedeutet, dass keine unserer Forderungen erfüllt werden wird. Keine der vier großen Forderungen, die wir vor Beginn des Krieges und nach Beginn des Krieges gestellt haben, wird verwirklicht werden. Und wir werden auf der Grundlage der Maximalforderungen verhandeln, die der Iran auf den Tisch gelegt hat. Was ich dir also sagen will, Glenn, ist: Wenn du dir den Tweet am Morgen und den Tweet am Abend ansiehst, siehst du, dass Trump verzweifelt ist. Er ist verzweifelt, diesen Krieg zu beenden. Er will so schnell wie möglich einen Waffenstillstand erreichen und dann Verhandlungen aufnehmen.

## **#Glenn**

Aber es scheint, als wolle er es in beide Richtungen haben, denn ja, er gesteht die Niederlage ein – er akzeptiert, dass der Iran eine Mautstraße in der Straße von Hormus einrichten wird, er stimmt einem Waffenstillstand zu, der den Libanon einschließt, all diese Dinge. Aber dann, sobald der Waffenstillstand in Kraft ist, scheint er trotzdem den Sieg beanspruchen zu wollen. Jetzt drehen sich seine Tweets also darum: „Na ja, ihr solltet besser keine Maut auf der Straße von Hormus erheben, und der Libanon ist nicht eingeschlossen.“ Es sieht so aus, als wolle er es in beide Richtungen

haben. Er gesteht die Niederlage ein, um den Waffenstillstand zu bekommen, aber sobald er ihn hat, will er diesen Sieg beanspruchen. Mir ist aufgefallen, dass Pete Hegseth ebenfalls versucht hat, diese Siegesrunde zu drehen – indem er einfach alle Toten aufzählte, all die Menschen, die sie getötet haben, um damit zu suggerieren, dass das ein Sieg sei. Aber hast du das ähnlich gesehen? Hast du hier auch den Versuch gesehen, den Sieg zu beanspruchen? Denn angesichts dessen, worauf sie sich einigen mussten und was sie nun behaupten, scheint da eine gewaltige Lücke zu bestehen.

## **#John Mearsheimer**

Nun, zunächst einmal, Glenn, sie haben keinen Waffenstillstand. Denn um einen Waffenstillstand zu haben, müssen die Iraner die Straße von Hormus öffnen. Und die Iraner haben sich geweigert, die Straße von Hormus zu öffnen, weil die Israelis den Libanon bombardieren und die Hisbollah im Libanon angreifen. Die Iraner sagen, es wird keinen Waffenstillstand geben – die Straße von Hormus wird nicht geöffnet, bis die Israelis aufhören, die Hisbollah anzugreifen. Und das ist nicht passiert. Also untergraben die Israelis den Waffenstillstand. Man muss verstehen, dass es zunächst den Waffenstillstand gibt, aber dann die Verhandlungen, um den Krieg zu beenden. Doch bevor man zu den Verhandlungen kommen kann, muss man einen Waffenstillstand haben. Und wir haben keinen Waffenstillstand. Das ist der entscheidende Punkt, den man verstehen muss.

Und die Frage ist, ob Präsident Trump bereit sein wird, Netanyahu wirklich ernsthaft unter Druck zu setzen, damit er aufhört, Hisbollah anzugreifen. Dann werden wir einen Waffenstillstand erreichen. Dann wird die Meerenge geöffnet. Aber was Hegseth und Trump betrifft, die den Sieg verkünden – das ist, als würde man einem Schwein Lippenstift auftragen. Komm schon, es ist offensichtlich, dass wir verloren haben. Denk nur mal darüber nach – wir sind mit vier Forderungen in diesen Krieg gezogen. Erstens: ein Regimewechsel. Zweitens: dass der Iran seine Fähigkeit zur Urananreicherung aufgibt. Drittens: dass der Iran alle seine Langstreckenraketen abschafft. Und viertens: dass der Iran aufhört, die Huthis, Hisbollah und die Hamas zu unterstützen. Keine dieser vier Forderungen wurde erfüllt. Keine. Darüber hinaus kontrolliert der Iran jetzt die Straße von Hormus, was ihm enorme Macht verleiht.

Darüber hinaus verfügt der Iran weiterhin über ein enormes Arsenal an ballistischen Raketen, Marschflugkörpern und Drohnen, was es ihm ermöglicht, amerikanische Stützpunkte und Streitkräfte in der Region sowie die mit den USA verbündeten GCC-Staaten anzugreifen. Der Iran befindet sich also heute in einer ausgezeichneten Position im Vergleich zu seiner Lage am 27. Februar. Und außerdem, wie ich bereits sagte, erklärte Präsident Trump in seinen Truth-Social-Beiträgen am Montagabend – das war der 6. April –, dass wir auf Grundlage des 10-Punkte-Plans verhandeln werden, den die Iraner auf den Tisch gelegt haben. Das ist eine klare Niederlage. Und übrigens ist es eine noch größere Niederlage für Israel. In Israel wird in dieser Hinsicht viel diskutiert. Die Israelis verstehen sehr genau, dass, wenn man sich ansieht, wohin dieser Zug fährt, dies eine katastrophale Niederlage für sie bedeutet. Und natürlich gilt das auch für Präsident Trump.

## **#Glenn**

Nun, in Zukunft, wenn Israel oder irgendeiner der westlichen Staaten den Jemen oder den Libanon angreifen oder erneut einen Völkermord an den Palästinensern begehen will, könnte der Iran einfach die Durchfahrt sperren oder die Gebühren erhöhen. Sie haben verschiedene Stufen auf der Eskalationsleiter, die sie nutzen können. Sie könnten einige Schiffe blockieren. Ich weiß nicht – das verschafft den Iranern enorme instrumentelle Macht. Ich meine, sie scheinen aus diesem Konflikt vielleicht nicht als Supermacht hervorzugehen, aber zumindest in der Nähe einer Großmacht. Das ist eine beachtliche Macht, die sie da haben. Und wie du gesagt hast, sie hatten das vor dem Krieg nicht, also ...

## **#John Mearsheimer**

Nun, es gibt zwei Punkte, die man ansprechen muss. Erstens denke ich, man sollte nicht überschätzen, wie stark die Position des Iran tatsächlich ist. Aufgrund jahrelanger Sanktionen und wegen der Zerstörung, die wir seit dem 28. Februar im Iran angerichtet haben, ist das Land in vielerlei Hinsicht verwüstet worden. Das ist ein Land, das in vielerlei Hinsicht am Boden liegt. Die Vorstellung, dass sie aus diesem Krieg in guter Verfassung hervorgehen, ist falsch. Sie werden viele Milliarden Dollar über viele Jahre hinweg aufwenden müssen, um sich von all dem Schaden, den wir und die Israelis ihnen zugefügt haben, zu erholen – oder auch nur annähernd zu erholen. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass sie, da sie die Straße von Hormus kontrollieren, über ein enormes Maß an Einfluss verfügen.

Und ich würde noch einen Schritt weiter gehen, Glenn. Man muss sich daran erinnern, dass die Huthis ihre Verbündeten sind. Sie gehören zu den drei Gruppen, zu denen die Iraner weiterhin sehr enge Beziehungen pflegen – die Huthis, die Hisbollah und die Hamas. Und die Huthis können die Meerenge, die aus dem Roten Meer hinausführt, blockieren, wie sie es in der Vergangenheit bereits getan haben. Die Iraner haben also, in Zusammenarbeit mit den Huthis, die Möglichkeit, den Verkehr aus dem Roten Meer durch die Straße von Bab al-Mandab zu unterbinden, und sie verfügen auch über die Fähigkeit, den Verkehr aus dem Persischen Golf durch die Straße von Hormus zu stoppen. Sie haben also enormen Einfluss – daran besteht überhaupt kein Zweifel.

Und das wird für die Israelis in Zukunft enorme Probleme mit sich bringen – und auch für die Amerikaner. Und übrigens, Glenn, um das noch einen Schritt weiterzuführen: Wenn man sich die maximalistischen Forderungen der Iraner ansieht, lautet eine davon, dass alle amerikanischen Streitkräfte die Region verlassen sollen. Ich halte es für schwer vorstellbar, dass das geschehen wird. Aber ich möchte anmerken, dass wir 13 Stützpunkte hatten – oder anders gesagt: Wir hatten am 28. Februar 13 Stützpunkte in der Region. Und die New York Times berichtet, dass von diesen 13 Stützpunkten alle entweder zerstört oder schwer beschädigt wurden. Darüber sollte man einmal nachdenken. Unsere Präsenz im Golf ist durch diesen Krieg ernsthaft geschwächt worden.

Die 13 Stützpunkte, auf die wir uns verlassen haben, sind im Grunde verschwunden oder fast verschwunden. Und dann muss man sich fragen: Werden die Golfstaaten, die uns auf diesen

Stützpunkten beherbergt haben, wollen, dass die Vereinigten Staaten zurückkehren und sie wieder aufbauen? Wie ich schon sagte, stellt sich auch die Frage, ob wir das überhaupt wollen, richtig? Und dann gibt es noch den Punkt, dass die Iraner wollen, dass wir die Region verlassen. Wie also unsere militärische Präsenz aussieht, wenn sich der Staub gelegt hat, ist schwer zu sagen, aber wir werden nicht einflussreicher sein – wir werden weniger Einfluss, weniger Macht und eine geringere Fähigkeit zur Machtausübung im Golf haben, wenn alles gesagt und getan ist, als wir sie vor dem 28. Februar hatten.

## **#Glenn**

Es ist wirklich außergewöhnlich, wie schrecklich dieser Krieg war. Aber dennoch war es eine Niederlage – und ich bin mir nicht sicher, was Trump sonst hätte tun können, außer die Niederlage zu akzeptieren, denn es gab offensichtlich wachsende Verzweiflung. Ich frage mich nur, woher Ihrer Meinung nach der meiste Druck kam. Lag es daran, dass ihnen die Raketen ausgingen – also die Abfangraketen, mit anderen Worten, dem Militär? War es der enorme wirtschaftliche Druck, insbesondere die steigenden Ölpreise? Oder war es das politische Chaos im eigenen Land, der Verlust von Wählern? Welche anderen Dimensionen dieser Katastrophe, glauben Sie, übersehen wir?

## **#John Mearsheimer**

Nun, ich denke, der sekundäre Faktor war, dass wir militärisch einfach nicht herausfinden konnten, wie wir den Krieg auf sinnvolle Weise gewinnen sollten. Eine Bodeninvasion ergab keinen Sinn. Wir konnten die Marine kaum sinnvoll einsetzen. Wir hatten einfach nicht viele Optionen, und ich glaube, das wurde zunehmend offensichtlich. Und erinnern Sie sich an jene Rettungsaktion, bei der sie den zweiten Piloten herausholten – an diesem Tag verloren wir mehr Flugzeuge als an jedem einzelnen Tag seit dem Vietnamkrieg. Denken Sie darüber nach – seit dem Vietnamkrieg hatten wir nie an einem einzigen Tag so viele Flugzeuge verloren wie bei dieser Rettungsmission. Das zeigt nur, dass wir militärisch nicht gut dastanden. Daher denke ich, dass das von zweitrangiger Bedeutung war.

Ich denke, was hier von vorrangiger Bedeutung ist, ist das, was mit der Weltwirtschaft geschieht. Ich glaube, die Chinesen und die Russen sind sehr besorgt über die langfristigen Folgen dieses Krieges für die Weltwirtschaft. Dazu gehört die Versorgung der Welt mit Nahrungsmitteln ebenso wie mit Öl und Gas. Ich bin überzeugt, dass die Chinesen Druck auf die Iraner ausgeübt und ausführlich mit den Pakistanern darüber gesprochen haben, wie man den Iran an den Verhandlungstisch bringen kann, um einen Waffenstillstand zu erreichen und dann über eine Beilegung dieses Krieges zu sprechen. Ich denke, die Chinesen verstehen sehr genau, dass dies katastrophale Folgen für alle haben wird – und ich möchte dieses Wort, alle, besonders betonen. Wenn dieser Krieg weitergeht, muss er beendet werden.

Wenn man sich anschaut, was in Ostasien passiert – und dazu gehören Länder wie Südkorea, die Philippinen, Indonesien, Indien sowie das Potenzial für wirklich schwere Schäden in China und Ländern wie Russland auf lange Sicht – dann versteht das jeder. Und ich glaube, die Trump-

Regierung versteht, dass wir das beenden müssen. Ich denke also, man sieht, dass Trump versucht, genau das zu tun. Es ist Trump, der tatsächlich stark auf eine Art Ausstiegsoption drängt, auf eine Möglichkeit, diesen Krieg beizulegen. Es besteht kein Zweifel, dass Trump sehr daran interessiert ist, das zu erreichen. Aber die Iraner, wie ich schon lange argumentiere, haben ein Eigeninteresse daran, das Ganze in die Länge zu ziehen. Die Iraner wollen diesen Krieg nicht schnell beenden, denn je länger er andauert, desto größer ist der Schaden für die internationale Wirtschaft, und je tiefer die Panik ist, in der sich Trump befindet, desto mehr Druckmittel haben die Iraner.

Also, ich denke, aus iranischer Sicht ist es kein Problem, wenn der Waffenstillstand nicht funktioniert, denn je länger der Konflikt andauert, desto größer wird ihr Einfluss. Dennoch glaube ich, dass hier Folgendes passiert ist: Die Chinesen haben gemeinsam mit den Pakistanern und direkt mit den Iranern großen Druck auf den Iran ausgeübt. Möglicherweise haben sie sogar die Russen mit ins Boot geholt, um den Iran an den Verhandlungstisch zu bringen, weil diese Angelegenheit beendet werden muss. Wenn man sich die heutige Situation ansieht, zu den beiden Tweets von Präsident Trump am Montag – das war der 6. April – zurückgeht, dann bis in die Gegenwart fortschreitet und schließlich in die Zukunft blickt, denke ich, dass die globale Wirtschaft hier der eigentliche treibende Faktor ist.

## **#Glenn**

Ja, wahrscheinlich stimmt das. Ich denke auch jetzt noch, dass, nun ja, selbst wenn der Krieg jetzt enden würde, der bereits angerichtete Schaden enorm ist – besonders für die Europäer und Asiaten. Vielleicht kann man Afrika in dieselbe Kategorie einordnen. Aber wir haben einige Berichte gesehen, dass mehr US-Truppen in die Region verlegt werden. Ich weiß es nicht – ich habe die genauen Zahlen nicht gesehen. Aber glaubst du, dass das – ich meine, es scheint unwahrscheinlich, dass Trump das noch einmal angehen will, denn ich bin mir nicht sicher, was er mit den Truppen vorhat. Wie du gesagt hast, haben Bodentruppen nie wirklich Sinn ergeben. Oder ist es nur Druck, in der Hoffnung, dass die USA bei den Verhandlungen ein wenig mehr Einfluss haben? Denn, weißt du, das ist ja nur ein zweiwöchiger Waffenstillstand, der zu einem tatsächlichen Friedensabkommen führen soll.

Dieses Friedensabkommen wird für Trump im Moment sehr schwer zu erreichen sein. Das Waffenstillstandsabkommen ist etwas vage – es scheint kein schriftliches Dokument zu geben, auf das sie sich berufen könnten. Es ist für ihn leicht, seinen Anspruch auf einen Sieg mit der Notwendigkeit, sich gewissermaßen zu fügen, in Einklang zu bringen. Aber in einem tatsächlichen Friedensabkommen wird das sehr schwer miteinander zu vereinbaren sein. Ich frage mich nur, wie siehst du die möglichen Wege, auf denen dieser Krieg tatsächlich enden könnte? Denn wir müssen ja vom Waffenstillstand zu einem echten Friedensabkommen übergehen. Oder glaubst du, dass Trump einfach versuchen wird, den Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit zu verlängern und, na ja, alles Schriftliche zu vermeiden, damit er im Grunde keine Niederlage eingestehen muss? Ja.

## **#John Mearsheimer**

Glenn, er muss die Niederlage eingestehen. Er hat sie am Montagabend eingestanden. Wir stehen wieder am Abgrund – wir müssen das jetzt beenden. Er hat hier keine Wahl. Du sprichst davon, Bodentruppen in die Region zu schicken, eine Option mit Bodentruppen – das wird ja richtig gut funktionieren, oder? Das wird zu einer schnellen Einigung führen? Im Ernst? Das wird die ohnehin schon schlechte Lage nur noch verschlimmern. Es gibt hier keine Option für Bodentruppen. Es gibt keine Marineoption. Es gibt keine Luftoption. Ich schätze, er könnte Atomwaffen einsetzen und den Iran für immer zerstören. Ich schätze, das könnten wir tun – wir haben diese Fähigkeit. Wird er das tun? Nein, das wird er nicht. Also muss er das beenden. Und er steckt in einer Zwickmühle, weil die Israelis nicht mit ihm kooperieren.

Die Israelis lassen ihn nicht einmal einen Waffenstillstand erreichen. Die Straße von Hormus ist weiterhin faktisch geschlossen. Die einzigen Schiffe, die durchkommen, sind die, die die Iraner durchlassen. Also kann er den Sieg verkünden und darüber reden, dass wir alles erreicht haben, was wir wollten, dass unsere Ziele erreicht wurden und so weiter. Aber niemand wird das glauben. Wir haben verloren. Die Israelis haben es verloren. Das Problem ist, dass es einfach so viele alternative Medien gibt, in denen all das deutlich gemacht wird – deine Sendung ist eine davon –, dass sie einem Schwein keinen Lippenstift auftragen und damit durchkommen können. Pete Hegseth kann sagen, wir hätten gewonnen. Donald Trump kann sagen, wir hätten gewonnen. Aber wer glaubt das?

Kaum jemand. Man sieht das im israelischen Fall – wissen Sie, sie werden über all die wunderbaren Dinge sprechen, die sie getan haben, weil die Regierung ein Eigeninteresse daran hat, das zu sagen. Aber viele Leute werden darauf hinweisen, dass das ein lächerliches Argument ist. Sie haben nicht gewonnen. Sie haben verloren. Äh, also würde ich zu Präsident Trump sagen – und ich glaube nicht, dass er mich braucht, um ihm das zu sagen, weil ich sicher bin, dass seine Berater ihm dasselbe sagen –, dass das sofort gestoppt werden muss. Ich bin mir sicher, dass genau das Vance ihm sagt. Ich würde viel Geld darauf wetten – dass das gestoppt werden muss. Und sie schicken Vance, um dieses Verhandlungsteam zu leiten, weil sie Vance kennen.

## **#John Mearsheimer**

Äh, wissen Sie, man will sich nicht auf Steve Witkoff und Jared Kushner verlassen. Ich meine, das sind im Grunde israelische Einflussnehmer – ganz zu schweigen davon, dass sie inkompetent sind. Sie haben inzwischen eine nachgewiesene Bilanz der Inkompetenz. Also will man jemanden wie Vance an der Spitze haben, und hoffentlich kann er das beenden. Äh, aber es wird schwierig. Wissen Sie, Glenn, um noch einmal auf den Ukrainekrieg zurückzukommen und an all die endlosen Gespräche zu denken, die wir darüber geführt haben, wie man den Krieg in der Ukraine beendet – Präsident Trump war fest entschlossen, diesen Krieg zu beenden, noch bevor er ins Amt kam. Und wenn er ihn nicht vor seinem Amtsantritt beigelegt hätte, dann hätte er es danach getan.

Er ist ein kolossales Versagen gewesen. Er und seine Stellvertreter haben herumgestümpert und wirklich, äh, die Verhandlungen zur Beendigung des Krieges in der Ukraine gründlich vermässelt. Das

ist die Truppe, die nichts auf die Reihe bekommt, oder? Nun, hier sind wir also wieder, versuchen, einen weiteren Krieg zu beenden, und es ist wieder die Trump-Regierung. Und die Frage, die man sich stellen muss, lautet: Können sie das schaffen? Wenn die Beteiligten nur Präsident Trump, Steve Witkoff und Jared Kushner sind, würde ich sagen, wir stecken in großen Schwierigkeiten. Aber Vance ist hier unsere große Hoffnung. Er ist der Neue in der Stadt, wenn es darum geht, mit einem Gegner zu verhandeln, und wir alle hoffen einfach, dass er es schaffen kann.

Ich bin mir sicher, dass die Chinesen und die Russen, ganz zu schweigen von den Indern, den Südkoreanern, den Japanern, den Indonesiern – Menschen überall in Afrika, Menschen auf der ganzen Welt – darauf hoffen, dass Vance einen Waffenstillstand aushandelt und sich dann an den Verhandlungstisch setzt, um irgendeine Art von Einigung zu erzielen, damit wir die Meerenge wieder öffnen, den Dünger wieder zum Fließen bringen – wir müssen diesen Dünger wieder zum Fließen bringen – und auch Öl und Gas wieder in Bewegung bringen können. Wir werden nicht sofort zum Status quo ante zurückkehren, was die Menge dieser Güter betrifft, die aus dem Golf kommen, aber es wäre ein guter Anfang. Wir müssen das sofort tun, und ich glaube, Präsident Trump versteht das. Es ist einfach schwer zu übersehen, was hier passiert. Ich bin mir sicher, dass Länder auf der ganzen Welt jeden Tag im Weißen Haus anrufen und sagen, dass dies eine kolossale Katastrophe ist – es muss etwas unternommen werden.

Und noch einmal, ich denke, die Chinesen und die Russen verstehen das vollkommen. Das sind die verantwortlichen Akteure im System – die Chinesen und die Russen, nicht die Vereinigten Staaten. Aber ich glaube, irgendwann begreifen es selbst die Vereinigten Staaten, selbst die Trump-Regierung. Das ist meine Einschätzung der Lage. Und noch einmal, Glenn, ich würde sagen, schau dir einfach die beiden Truth-Social-Beiträge an, die er am Montag geschrieben hat – was er am Morgen über die Vernichtung der iranischen Kultur gesagt hat, und dann, was er am Abend gesagt hat. Er hat eine Kehrtwende um 180 Grad gemacht und gesagt: „Wir akzeptieren Irans Zehn-Punkte-Plan als Grundlage für Verhandlungen.“ Das ist wirklich bemerkenswert und zeigt die Verzweiflung. Und übrigens, wenn er es nicht versteht – wenn ich mich irre, wenn er und seine Stellvertreter es nicht verstehen – gib ihnen einfach noch ein oder zwei Wochen. Dann werden sie begreifen, was hier in Bezug auf die Weltwirtschaft vor sich geht.

## **#Glenn**

Ich denke, wir sollten alle froh sein, dass Vance einige Verhandlungen übernehmen wird. Etwas Gutes könnte daraus entstehen. Wenn er erfolgreich ist – zumindest erfolgreicher als Witkoff und Kushner – dann hat Trump vielleicht die Weisheit, ihn auch nach Moskau zu schicken. Denn es scheint, nun ja, Vance wirkt aufrichtiger, nicht nur in seiner Ablehnung des Iran-Kriegs, sondern auch in seinem tatsächlichen Wunsch, den Ukraine-Krieg zu beenden. Er scheint keine Lust mehr zu haben, noch mehr Leben und Geld in dieses, äh, große schwarze Loch zu werfen. Also, äh, noch einmal: Vielleicht kann etwas Gutes daraus entstehen – aber, äh, so ist es eben.

## **#John Mearsheimer**

Darf ich nur einen kurzen Punkt zu dem, was Sie gesagt haben, anmerken? Man sollte allerdings bedenken, dass, wenn Vance eine Einigung aushandelt, bei der wir verlieren – äh, und das gilt ganz sicher für den Golf, und ich glaube, es würde auch für eine Beilegung des Ukrainekriegs gelten –, die Rechte in den Vereinigten Staaten, die Neokonservativen, die ein zentrales Element der Republikanischen Partei sind, ihm die Schuld geben und ihn mit aller Härte angreifen werden. Man muss also verstehen, dass Vance sich politisch in einer sehr gefährlichen Lage befindet. Es besteht kein Zweifel daran, dass wir – zum Wohl der Vereinigten Staaten, zum Wohl der Trump-Präsidentschaft und zum Wohl der Welt – darauf angewiesen sind, dass er klug und mutig handelt, um diese Katastrophe zu beenden.

Wir brauchen ihn nur dazu zu bringen, das zu tun. Aber wenn er Erfolg hat – und hoffen wir, dass er ihn hat – wird er hier in den Vereinigten Staaten einen politischen Preis dafür zahlen. Die Frage, die man sich stellen muss, ist, ob das beeinflussen wird, wie er an diese Verhandlungen herangeht. Er ist sich dessen, was ich gerade gesagt habe, mit Sicherheit bewusst. Ich meine, er ist ein sehr kluger Mann, ganz gleich, ob man seinen politischen Ansichten zustimmt oder nicht. Er ist ein kluger Mann, und er hat das sicher durchschaut. Aber hoffen wir einfach, dass er, wissen Sie, das Wohl des Landes – und wirklich das Wohl der Welt – es klingt seltsam, das zu sagen, aber tatsächlich sprechen wir hier über das Wohl der Welt – über seine eigenen engen politischen Interessen stellt und sich intensiv bemüht, eine Einigung zu erzielen und Erfolg zu haben.

## **#Glenn**

Ja, das ist ein sehr guter Punkt. Ich habe die innenpolitische Dimension der ganzen Sache eigentlich nicht bedacht, aber einen solchen demütigenden Frieden zu schließen – der geschlossen werden muss – oder vielleicht nicht demütigend, aber, nun ja, doch, vielleicht demütigend, wird auf jeden Fall seinen Preis haben.

## **#John Mearsheimer**

Nein, es wird ein demütigender Frieden werden. Ich hatte über die Formulierung, die du verwendet hast, nicht nachgedacht, aber ich glaube, du hast recht. Und wie ich dir schon zuvor gesagt habe, kann man in diesem Fall kein Schwein schönreden. Das wird einfach nicht funktionieren, weil Leute wie wir darauf hinweisen werden, was wirklich passiert. Selbst Medien wie die New York Times und das Wall Street Journal werden am Ende zugeben müssen, dass dies eine echte Niederlage ist. Und übrigens, das wirst du auch in Israel sehen. Ich meine, wir reden davon, dass Donald Trump einen katastrophalen Fehler gemacht hat – nun, Bibi Netanyahu, puh, ein riesiger Fehler. Und wie ich schon sagte, man sollte die Schwierigkeiten, die sie im Libanon haben, nicht unterschätzen. Richtig, sie kommen dort nicht gut voran. Die Israelis machen im Libanon keine gute Figur. Israel befindet sich also in einer schlimmen Lage als Folge dessen, was seit dem 28. Februar passiert ist.

## **#Glenn**

Nun, das ist ein guter Punkt, denn ich denke, die Israelis haben ebenfalls alles darauf gesetzt, den Iran hier auszuschalten. Ich meine, das sollte ja der Kopf der Schlange sein. Und weil sie bereits überdehnt waren, sind sie weder in Gaza erfolgreich noch im Libanon, und natürlich wurden auch im Krieg gegen den Iran keine der Ziele erreicht. Ich habe heute gesehen, dass die IDF der Knesset, dem israelischen Parlament, mitgeteilt hat, dass die neue Regierung im Iran „extremer“ sei. Das steht also ein wenig im Widerspruch zu dem, was wir aus Washington hören – nämlich, dass dies eine bessere Regierung sei, mit der man leichter zusammenarbeiten könne. Aber ich denke, das hat nie wirklich Sinn ergeben.

Man kann, weißt du, ein Land nicht in Stücke bomben und dann annehmen, dass die Beziehungen besser werden – besonders nicht, wenn das Land, das man in Stücke gebombt hat, am Ende den Krieg gewinnt. Also ja. Ja, ich frage mich allerdings, wie die Israelis damit umgehen werden, denn sie können es sich auch nicht wirklich leisten, nachzugeben. Sie haben schließlich alles auf diese Karte gesetzt. Ich meine, wenn das, was du sagst, stimmt – dass die US-Präsenz im Nahen Osten stark abnehmen wird – dann wird Israels Position geschwächt. Der Iran, der der Hauptgegner war und in diesem Krieg eigentlich zerstört oder zumindest durch einen Regimewechsel zerschlagen werden sollte, würde dann zumindest in einem chaotischen Zustand wie Syrien zurückbleiben.

Jetzt wird es sich durchsetzen. Ich meine, das ist ein Horrorszenario für die Israelis. Es ist schwer vorstellbar, dass sie das akzeptieren werden. Ich bin mir nicht sicher, was sie sonst tun können, außer eine Atombombe auf die iranische Hauptstadt zu werfen. Aber wie, denkst du, werden die Israelis damit umgehen? Wird das die inneren Spannungen anheizen, vielleicht sogar zu einem Bürgerkrieg führen? Oder werden sie versuchen, an einer anderen Front einen weiteren Sieg zu erringen? Ich weiß es nicht. Wie werden sie damit umgehen? Denn es ist einfach schwer zu erkennen, wie sie sich davon erholen sollen.

## **#John Mearsheimer**

Ja. Bevor ich versuche, diese Frage zu beantworten, möchte ich nur darauf hinweisen, dass dieser Krieg der Beziehung zwischen den USA und Israel erheblichen Schaden zugefügt hat. Die Vereinigten Staaten befinden sich jetzt in einem katastrophalen Krieg, richtig? Dies wird noch lange als die törichteste außenpolitische Entscheidung angesehen werden, die die Vereinigten Staaten je getroffen haben. Wissen Sie, der Council on Foreign Relations hat vor ein paar Monaten eine große Studie durchgeführt, in der amerikanische Diplomatiehistoriker befragt wurden, welche außenpolitische Entscheidung eines Präsidenten in der Geschichte der USA ihrer Meinung nach die törichteste gewesen sei.

Was eindeutig an erster Stelle stand, war George W. Bushs Entscheidung, 2003 in den Irak einzumarschieren. Es besteht für mich absolut kein Zweifel daran, dass die Entscheidung, am 28. Februar den Iran anzugreifen, als eine weitaus schlimmere Entscheidung angesehen werden wird als die Invasion des Irak im Jahr 2003. Es steht außer Frage, dass der Einmarsch in den Irak 2003 zu

großen Problemen führte – es war eine katastrophale Entscheidung für sich genommen. Daran besteht kein Zweifel. Sie richtete enormen Schaden in der Region, am Ansehen Amerikas und in vielerlei anderer Hinsicht an. Aber meiner Meinung nach verblasst sie im Vergleich zu der Entscheidung, die Präsident Trump am 28. Februar getroffen hat.

Was die Beziehungen zwischen den USA und Israel betrifft, wird es zunehmend offensichtlich – denn es gibt eine Fülle von Beweisen –, dass es die Israelis waren, die Präsident Trump in diesen Krieg geführt haben. Ein großer Artikel der New York Times, der kürzlich erschienen ist und den Entscheidungsprozess beschreibt, machte deutlich, dass kaum jemand im sogenannten „Deep State“, kaum einer von Trumps engen Beratern, von diesem Vorhaben begeistert war. Tatsächlich hatten viele von ihnen ernsthafte Zweifel, darunter der CIA-Direktor, der Vizepräsident und andere. Doch Präsident Trump handelte, weil Premierminister Netanyahu und David Barnea, der Leiter des Mossad, ihn davon überzeugt hatten, dass dies zu einem schnellen und entscheidenden Sieg führen würde.

Es ist weithin anerkannt, dass es die Israelis waren, die uns in diesen katastrophalen Krieg geführt haben. Das ist Punkt Nummer eins. Und Punkt Nummer zwei: Wenn wir jetzt beobachten, was geschieht, sind es die Israelis, die verhindern, dass wir einen Waffenstillstand erreichen, um diesen verheerenden Krieg zu beenden. Dieser Punkt entgeht den meisten Amerikanern nicht. Die Ansichten in den USA – die der amerikanischen Öffentlichkeit und die der amerikanischen Eliten – über Israel unterliegen einem tiefgreifenden Wandel. Man kann das in den Umfragedaten sehen. Und meiner Meinung nach wird sich diese Situation mit der Zeit nur noch verschlechtern, denn sobald das Schießen aufhört, sich der Staub legt und die Menschen beginnen, über die Ursachen dieser Katastrophe nachzudenken. Und eines solltest du dir merken, Glenn.

Das habe ich während des Vietnamkriegs gelernt. Wenn ein Land einen Krieg verliert, gehen alle zu den Ursachen zurück. Sie wollen herausfinden, wie das überhaupt passieren konnte. Wenn man gewinnt, kümmert man sich nicht so sehr um die Ursachen, oder? Man hat gewonnen und feiert den Sieg. Wenn man verliert – besonders wenn es eine so katastrophale Niederlage ist wie diese – wollen die Menschen wissen, wie das geschehen konnte. Wie konnte ein Land wie die Vereinigten Staaten so etwas tun? Wie konnte Präsident Trump, der ein so großer Politiker gewesen war und so vorsichtig im Einsatz militärischer Gewalt, sich so ins Verderben stürzen? Was ist passiert?

Und was sie sehr schnell entdecken werden – denn die Beweise sind eindeutig – ist, dass es die Israelis waren, die ihn in dieses Desaster hineingezogen haben. Und das wird die Beziehungen zwischen den USA und Israel beschädigen. Man sollte also im Hinterkopf behalten, dass zusätzlich zu all den Dingen, über die wir bisher gesprochen haben, auch die Beziehungen zwischen den USA und Israel stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Also lautet Ihre Frage: Wie geht es von hier aus weiter? Und insbesondere: Wie geht es für die Israelis weiter? Ich denke, das wird enorme Probleme innerhalb Israels verursachen. Ich glaube, es wird zu allerlei inneren Unruhen führen.

Es wird ernsthafte politische Auseinandersetzungen zwischen Netanyahu auf der einen Seite und anderen politischen Führern auf der anderen Seite geben – darüber, wer dafür verantwortlich ist, welchen Preis man zahlen sollte und so weiter. Aber ich denke, am wichtigsten und zugleich am beunruhigendsten ist, dass die Israelis beginnen werden, ernsthaft über den Einsatz von Atomwaffen gegen den Iran nachzudenken. Ich glaube, für die meisten Amerikaner – und das gilt sicherlich auch für Europäer – ist klar, dass der Iran keine ernsthafte Bedrohung für uns darstellt. Ich meine, der Iran ist keine ernsthafte Bedrohung für die Vereinigten Staaten. Sie haben uns nicht angegriffen; wir haben sie angegriffen. Wie also soll der Iran eine ernsthafte Bedrohung für die Vereinigten Staaten sein?

Dieses Argument kann man einfach nicht bringen. Aber so denkt Israel nicht über den Iran. Israel sieht den Iran als Todfeind. Sie glauben, dies sei das zweite Kommen des Dritten Reichs. Sie haben sich selbst überzeugt, dass der Iran entschlossen ist, eine Atombombe zu bekommen und diese Waffe zu benutzen, um Israel von der Erdoberfläche zu tilgen. Sie glauben nicht, dass der Iran abgeschreckt werden kann. Und sie verstehen jetzt – die Israelis verstehen jetzt –, dass sie den Iran mit konventionellen Mitteln nicht daran hindern können, eine Atombombe zu erlangen. Das zeigt dieser Krieg. Sie können es nicht einmal mit uns auf konventionelle Weise schaffen. Der einzige Weg, wie sie es schaffen könnten, ist mit einer Atombombe.

Angesichts der Rücksichtslosigkeit der Israelis und ihrer Bereitschaft, sich auf Völkermord und mörderisches Verhalten einzulassen, würde es mich nicht überraschen, wenn sie eine Atomwaffe gegen den Iran einsetzen würden. Man könnte also argumentieren, dass Israel tatsächlich in großen Schwierigkeiten steckt und dass die iranische Bedrohung keineswegs geringer geworden ist – im Gegenteil, sie ist größer denn je. Dieses Argument lässt sich aus ihrer Perspektive durchaus nachvollziehen. Aber die Frage, die man sich dann stellen muss, lautet: Wohin führt das? Wir sprechen über ein Land, das kein Problem damit hat, Völkermorde zu begehen, und das sich selbst davon überzeugt hat, dass es in Zukunft einem genozidalen Staat gegenübersteht, der im Iran über Atomwaffen verfügt. Und da kann man sich vorstellen, dass sie versuchen könnten, ihr nukleares Arsenal gegen den Iran einzusetzen – oder es tatsächlich tun.

## **#Glenn**

Ja, nun, es scheint, dass es für Netanjahu entscheidend war, Iran als fest entschlossen darzustellen, Atomwaffen zu erwerben – und zugleich als zutiefst irrational –, um Israels Probleme zu Amerikas Problemen zu machen. Denn nur so ließe sich Iran überhaupt als Bedrohung für die Vereinigten Staaten begreifen: wenn es Atomwaffen besäße, nicht abschreckbar wäre und entschlossen, sie offensiv einzusetzen. Interessant ist auch, dass sie offenbar ihre eigene Rhetorik über Irans Irrationalität und den Willen, eine Atombombe zu bekommen, selbst glauben. Es scheint außerdem, dass dies für die Trump-Regierung verheerend sein wird, denke ich, weil Trumps gesamte Anziehungskraft auf etwas anderem beruhte.

Er betrachtete den relativen Niedergang der USA – also ihre Macht in der Welt, ihr Militär, ihre Wirtschaft, die Stellung der Menschen in der Gesellschaft – und machte im Wesentlichen schwache und törichte Führer dafür verantwortlich: die Schwäche Obamas, die Schwäche Bidens und auch die Torheit, all diese Kriege zu führen. Die Lösung bestand also im Wesentlichen in Stärke. Man brauchte einen starken Mann. Das war Trump. Er war stark. Wenn er nur hart, entschlossen und durchsetzungsfähig war, dann war das im Grunde das Heilmittel, das Amerika wieder groß machen würde. Und seine Härte sollte mit Intelligenz einhergehen – also, seiner Intelligenz, seinem hohen IQ, wie er immer sagte – weil er diese törichten endlosen Kriege nicht führen würde. Aber jetzt, wissen Sie, er kam an die Macht, und die Rhetorik drehte sich ganz darum, dass sich sonst niemand getraut hätte, so etwas zu tun.

Trump hat es getan, aber es gibt einen Grund, warum es sonst niemand getan hat. Und jetzt ist er natürlich der Kriegspräsident, und er hat etwas Törichtes getan. Ich meine, seine ganze Persona – sein ganzes Image, Amerika wieder groß zu machen – scheint beschädigt zu sein. Sogar seine wichtigsten Unterstützer hat er verloren. Du hast ihn wahrscheinlich gesehen, wie er Tucker Carlson, Alex Jones, Candace Owens – all diese Leute, die ihn unterstützt hatten, als er der Friedenspräsident war – zurechtgewiesen hat. Er hatte also schon vor diesem Krieg viele Probleme, und jetzt sind all diese Probleme noch viel, viel schlimmer. Wie denkst du also, wird sich das auswirken – nun ja, die internationale Wirtschaft ist natürlich ein Chaos, die militärische Niederlage war eine Blamage – aber was, glaubst du, wird das für die politische Lage innerhalb der Vereinigten Staaten bedeuten?

## **#John Mearsheimer**

Nun, ich denke, das wird die Präsidentschaft Trumps zerstören. Ich meine, er mag bis zum Ende seiner Amtszeit im Amt bleiben, aber er ist in wirklich ernsthafter Weise beschädigte Ware. Doch man muss darüber nachdenken, wo wir heute auf der Weltbühne stehen. Bevor dieser Krieg am 28. Februar begann, hatte die Trump-Regierung bereits enormen Schaden an Amerikas Stellung in der Welt angerichtet, vor allem, weil der Präsident – der ultimative Unilateralist – internationale Institutionen zerstörte und keinerlei Beachtung auf die Regeln legte, die diesen Institutionen zugrunde liegen. Er missachtete und respektierte das Völkerrecht nicht und behandelte Verbündete mit unverhohlener Verachtung, insbesondere die Europäer. Er sprach sogar davon, in Grönland einzumarschieren.

Er sprach sogar davon, Kanada zum 51. Bundesstaat zu machen. Und wenn man nach Ostasien schaute, hatten die Japaner und Südkoreaner – das war vor dem 28. Februar – ernsthafte Zweifel daran, sich in Sicherheitsfragen auf die Vereinigten Staaten zu verlassen. Und natürlich hatte er im Jahr 2025 die zuvor guten Beziehungen zu Indien erheblich beschädigt. Die Beziehungen zwischen den USA und Indien verschlechterten sich in diesem Jahr deutlich. Die Vereinigten Staaten befanden sich also schon vor dem 28. Februar in ernsthaften Schwierigkeiten in Bezug auf ihre Außenpolitik. Und was seit dem 28. Februar geschehen ist, hat uns nur noch weiter geschadet. Wenn man sich die Beziehungen zwischen den USA und Europa ansieht, sollte man an all die Schäden denken, die durch den Ukrainekrieg entstanden sind, dann an all die Schäden, die im Zusammenhang mit Grönland

entstanden sind, und nun haben wir diese Situation, in der Präsident Trump im Grunde versucht, den Europäern die Schuld dafür zu geben, dass wir den Iran nicht besiegen können.

Er deutet an, dass wir den Durchbruch durch die Straße von Hormus hätten schaffen und Irans Würgegriff auf die Weltwirtschaft hätten beenden können, wenn nur die Europäer ihre Streitkräfte – insbesondere ihre Marinen – in den Nahen Osten entsandt hätten. Aber das ist nicht passiert. Wir haben versagt. Doch warum haben wir versagt? Nicht wegen der Vereinigten Staaten, sondern wegen der Europäer. Wenn man also über die heutigen Beziehungen zwischen den USA und Europa nachdenkt, sind sie miserabel. Und was ist mit anderen Ländern auf der Welt – den Japanern, den Südkoreanern, den Indonesiern, den Indern? Ich meine, die Vereinigten Staaten sind ein unberechenbarer Elefant. Will man sich wirklich zu eng an die Trump-Regierung binden?

Nein, man sollte Abstand halten. Ich denke, was unsere Außenpolitik betrifft, hat er noch größeren Schaden angerichtet als vor dem 28. Februar. Und ich sehe nicht, wie er sich aus diesem Schlamassel wieder herausziehen will. Tatsächlich glaube ich, dass sein Verhalten mit der Zeit noch unberechenbarer werden wird. Das ist ein Mann, der glaubt, er sei ein Genie. Er denkt, er habe den Midas-Touch. Er ist überzeugt, dass alles, was er tut, gut ausgeht und dass er immer als Sieger hervorgeht. Dieses Mal wird er dieses Argument einfach nicht vorbringen können. Das ist nicht wie all die früheren Fälle, mit denen er davongekommen ist. Und deshalb ist er als Präsident der Vereinigten Staaten ernsthaft beschädigte Ware, selbst wenn es ihm gelingt, diese Angelegenheit einigermaßen schnell zu beenden.

Und das bleibt abzuwarten, wie wir zuvor besprochen haben. Was seine Stellung hier in den Vereinigten Staaten betrifft, gibt es keinen Zweifel daran, dass er politisch einen enormen Schlag einstecken wird. Man kann bereits sehen, wie er, wie du erwähnt hast, gegen Leute wie Candace Owens, Tucker Carlson und Alex Jones vorgeht. Das sind alles Personen, die ihn in der Vergangenheit stark unterstützt haben, und jetzt befindet er sich in einem regelrechten Machtkampf mit ihnen. Das wird seiner Position nicht helfen. Darüber hinaus, wenn man sich anschaut, was innerhalb der MAGA-Basis und bei christlichen Evangelikalen unter 50 Jahren passiert, denke ich, dass er wirklich tiefgreifende politische Probleme im eigenen Land hat – und auch in der Außenpolitik.

## **#Glenn**

Ich hätte auch erwartet, dass er nach einer solchen Katastrophe, anstatt den von dir zuvor beschriebenen Prozess zu durchlaufen – also etwas Offenheit zu zeigen, zu fragen, wo wir Fehler gemacht haben, die Probleme offen anzusprechen und aus den Fehlern zu lernen – eher versuchen würde, anderen die Schuld zu geben. Ich schätze, die Europäer oder die NATO wären gute Sündenböcke. Und er würde wahrscheinlich auch versuchen, die Aufmerksamkeit abzulenken, vielleicht einen schnellen Sieg anstreben – Kuba oder Grönland erobern, so etwas in der Art. Einfach den Fokus so schnell wie möglich verlagern, weil man ja nicht herumsitzen und über all die Dinge nachdenken oder zu viele Debatten im Land darüber führen will, was man alles falsch gemacht hat.

Das kann ihm nichts Gutes bringen. Also denke ich, dass unberechenbares Verhalten in Zukunft eine ziemlich vernünftige Vorhersage ist. Aber wenn wir einen Schritt zurücktreten und das größere Bild betrachten, wie, glaubst du, wird die Welt danach aussehen? Denn du und ich haben schon früher über das Entstehen einer multipolaren Welt gesprochen – einer Welt, in der die internationale Machtverteilung zeigt, dass die Konzentration, die wir in den 90er-Jahren hatten, sich nun zerstreut hat. Jetzt gibt es viele Machtzentren, und es sieht so aus, als würde diese Entwicklung sich nur noch verstärken.

## **#John Mearsheimer**

Nun, ich denke, dass die Vereinigten Staaten diesen Krieg offensichtlich verloren haben, und das wird für immer mehr Menschen zunehmend klar werden. Das steht fest. Ich glaube nicht, dass das die amerikanische Macht verringern wird. Ich denke, die amerikanische Macht beruht auf materiellen Fähigkeiten, und der Verlust dieses Krieges wird keinen Einfluss darauf haben, wie viel Macht die Vereinigten Staaten besitzen. Um diesen Punkt zu verdeutlichen, verweise ich gerne auf den Vietnamkrieg. Wir haben den Vietnamkrieg verloren – es war eine katastrophale, entscheidende Niederlage –, aber das hat die amerikanische Macht nicht beeinträchtigt. Wir blieben so mächtig wie zuvor. Das heißt jedoch keineswegs, dass der Verlust eines Krieges im Iran nicht tiefgreifende Auswirkungen auf unsere Fähigkeit hätte, diese Macht weltweit zu projizieren und andere Staaten auf eine für die Vereinigten Staaten vorteilhafte Weise zu beeinflussen.

Das ist also wirklich wichtig. Noch einmal, ich möchte das klarstellen: Wir werden so mächtig bleiben wie eh und je. Und wir leben tatsächlich in einer multipolaren Welt. Wie du weißt, Glenn, ist mein Argument, dass wir seit 2017 in einer multipolaren Welt leben. Die beiden anderen Großmächte auf dem Planeten sind China und Russland, und sie werden nicht verschwinden. Tatsächlich könnte man argumentieren, dass sie infolge dieses Krieges im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten besser dastehen. Aber es ist nicht so, dass China und Russland durch den Krieg im Vergleich zu den Vereinigten Staaten mächtiger geworden wären – ich glaube nicht, dass das passiert ist. Ich denke, Amerikas Fähigkeit, Macht zu projizieren und andere Länder zu beeinflussen, wurde ernsthaft beschädigt, und das spielt China und Russland in die Hände.

Mit anderen Worten, um nur den russischen Fall zu nehmen: Die russische Wirtschaft hat davon profitiert, dass die Vereinigten Staaten die Sanktionen gegen Russland aufgehoben haben, insbesondere im Hinblick auf den Ölverkauf. Darüber hinaus haben die Russen davon profitiert, dass uns weniger Waffen zur Verfügung stehen, um sie den Ukrainern zum Kampf gegen Russland zu geben, weil wir in Iran Waffen und Munition in einem so rasanten Tempo verbrauchen. All das spielt Russland in die Hände. Und was China betrifft – richtig – in Ostasien geschieht Folgendes: Wir ziehen Truppen aus Ostasien ab. Wir wenden uns von der Region ab, weil wir die dort stationierten Kräfte in den Nahen Osten verlegen müssen.

Das spielt China in die Hände. Es verändert nicht das Kräfteverhältnis, aber es verändert unsere Fähigkeit, China in Ostasien einzudämmen. Es schafft eine Situation, in der unsere Verbündeten in

Ostasien uns wirklich nicht mehr besonders vertrauen. Wir wenden uns nicht nur von Ostasien ab und verlegen militärische Kräfte aus der Region, sondern es stellt sich auch die Frage: Kann man dem amerikanischen Urteilsvermögen trauen? Hält man die Vereinigten Staaten für einen verantwortungsvollen Verbündeten, der in einer Krise zu einem steht? Ich denke, wenn man ein japanischer oder südkoreanischer Regierungschef ist, lautet die Antwort auf diese Frage nein. Man kann sich nicht mehr so auf die Vereinigten Staaten verlassen, wie man es einst dachte oder einst konnte.

Also sehen Sie erneut den Schaden, den wir uns selbst zugefügt haben. Und um auf unsere Diskussion über den Golf und unsere möglichen zukünftigen Entwicklungen zurückzukommen – wir könnten diese 13 Stützpunkte verlieren, nie zu ihnen zurückkehren und nach dem 28. Februar deutlich weniger Fähigkeit haben, Macht im Golf zu projizieren, als wir sie zuvor hatten. Sie sehen also, unsere Machtposition in der Welt, gemessen an unserer Fähigkeit, Einfluss und Macht auf andere Länder auszuüben, ist stark beschädigt worden. Und wie wir schon mehrfach gesagt haben, haben wir internationalen Institutionen, dem Völkerrecht und unserem Umgang mit Verbündeten vor dem 28. Februar enormen Schaden zugefügt. Die Vereinigten Staaten stecken in großen Schwierigkeiten.

## **#Glenn**

Weißt du, ich denke, was ich sagen würde, ist, dass es sich um einen relativen Rückgang handelt, da andere Mächte aufsteigen. Denn wenn der Iran ausgeschaltet worden wäre, hätte das die Russen und die Chinesen geschwächt und wohl die Position der Vereinigten Staaten gestärkt. Aber die Fähigkeit, Macht zu projizieren, auch im Hinblick auf das Bündnissystem zu messen, ist wahrscheinlich ein guter Ansatz, denn wie du gesagt hast, befinden sich die Golfstaaten derzeit in einer sehr verletzlichen Lage. Ich weiß, die Rhetorik gegenüber den Iranern ist etwas scharf, aber irgendwann, wenn die Präsenz der USA voraussichtlich abnimmt, werden sie versuchen müssen, mit ihren Nachbarn Frieden zu schließen.

Ich würde sagen, dass die Europäer letztlich dasselbe tun müssen. Wir können nicht allein gegen die Russen kämpfen. Wenn die Amerikaner ihre Präsenz verringern, werden wir lernen müssen, wie wir mit den Russen auskommen. Man könnte sagen, dass dies auch Teil der Überlegungen ist, die sie in Ostasien anstellen. Was die NATO betrifft, so scheint sie kein Opfer, sondern eine der Organisationen zu sein, die vom Iran-Krieg stark getroffen wurden – einfach wegen der gegenseitigen Anschuldigungen. Wie denken Sie, wird sich das Ende dieses Krieges auf die NATO auswirken?

## **#John Mearsheimer**

Nun, ich denke, das ist alles verheerend für die NATO – oder, um es etwas anders auszudrücken, für die transatlantischen Beziehungen. Der Hauptgrund, denke ich, ist, dass Präsident Trump einen Sündenbock für dieses Desaster brauchen wird. Die Europäer werden wahrscheinlich der

Hauptsündenbock sein, weil er Benjamin Netanjahu nicht die Schuld geben wird, obwohl er es eigentlich sollte. Und er kann seinen Beratern nicht wirklich die Schuld geben, weil keiner von ihnen davon begeistert war. Vielleicht war es Pete Hegseth – vielleicht werden sie Pete Hegseth los. Aber ich denke, was er tun wird, ist, den Europäern die Schuld zu geben, und er wird das Argument vorbringen, dass wir den Krieg gewonnen hätten, wenn die Europäer ihren Beitrag geleistet und uns zu Hilfe gekommen wären.

Der Grund, warum wir verloren haben, war, dass unsere Verbündeten uns im Stich gelassen haben. Und angesichts dieser Situation sollten wir im Grunde aufhören, sie zu unterstützen. Wird er das Bündnis beenden – einfach ein Ende setzen? Ich glaube nicht. Vielleicht wird er es tun, aber ich denke, er wird das Bündnis so stark beschädigen, dass es am Ende weitgehend bedeutungslos sein wird. Das andere ist, Glenn, er hat, was, zwei Jahre und drei Monate – äh, zwei Jahre und neun Monate – in seiner Amtszeit übrig, also fast drei Jahre. Du weißt, wie viel Schaden er in den ersten, sagen wir, fünfzehn Monaten angerichtet hat. Kannst du dir vorstellen, wie viel Schaden er in den verbleibenden zwei Jahren und neun Monaten anrichten wird? Das wird enorm sein. Genau.

In der Zwischenzeit müssen die Europäer eine Art Verteidigungsstrategie entwickeln, um mit den Russen umzugehen. Ich meine, du und ich sind der Meinung, dass ihre Einschätzung der russischen Bedrohung völlig übertrieben ist. Aber Tatsache ist, dass die europäischen Eliten tatsächlich glauben, dass dort eine ernsthafte russische Bedrohung besteht. Nehmen wir das einmal als gegeben hin. Und sie erkennen auch, dass sie sich nicht mehr auf die Vereinigten Staaten verlassen können. Die transatlantische Partnerschaft existiert nicht mehr. Nennst du das eine Partnerschaft? Sie ist nicht mehr da. Also müssen die Europäer in den nächsten zwei Jahren und neun Monaten herausfinden, wie sie mit dieser Situation umgehen sollen. Und das wird sie dazu drängen, die NATO in den Hintergrund zu rücken und sie nicht mehr ernst zu nehmen.

Ich finde es schwer zu glauben, dass die NATO im Januar 2029, wenn Präsident Trump abtritt, noch ein bedeutendes Bündnis sein wird. Man könnte natürlich argumentieren, dass er schon vorher abtritt – er könnte seines Amtes enthoben werden, gesundheitliche Probleme bekommen, und J.D. Vance könnte Präsident werden. Und wer weiß, was Vance tun würde? Ich neige zu der Annahme, dass Vance der NATO gegenüber eine positivere Haltung hätte als Trump, aber wie viel positiver, ist schwer zu sagen. Wir erinnern uns alle an seine Valentinstagsrede in München im Februar 2025. Ich meine, Vance wirkte damals nicht gerade europafreundlich. Und wenn er Präsident würde, wäre er es vielleicht auch im Weißen Haus nicht. Wer kann das schon mit Sicherheit sagen? Aber die Zukunft der NATO sieht düster aus, um es milde auszudrücken.

## **#Glenn**

Ja. Nein, es scheint sich dem Ende zuzuneigen. Aber was bedeutet das alles im weiteren Sinne? Die Niederlage im Iran-Krieg, all die Waffen und das Geld, die ausgegeben wurden, und die weiteren wirtschaftlichen Probleme für die Europäer – was bedeutet das für den Ukraine-Krieg? Denn ich sehe, dass Selenskyj auf Twitter aktiv ist, und jetzt, da der Iran-Krieg vorbei ist, fordert er alle auf,

den Fokus wieder auf die Ukraine zu richten. Aber es ist schwer zu erkennen, dass Trump irgendein Interesse daran hätte, sich dort stärker zu engagieren. Wenn man also all diese verschiedenen Faktoren berücksichtigt, was würdest du erwarten? Wie, denkst du, wird der Ukraine-Krieg durch die Niederlage im Iran-Krieg und durch die Zersplitterung, die wir jetzt in der NATO sehen, beeinflusst werden?

## **#John Mearsheimer**

Ich denke, zunächst einmal wünschte ich, Selenskyj hätte recht – dass der Iran-Krieg vorbei wäre und wir uns jetzt auf die Ukraine konzentrieren könnten. Aber ich glaube, wir werden uns auf absehbare Zeit weiterhin mit dem Iran beschäftigen müssen. Das ist eine katastrophale Situation. Und was die Ukraine betrifft ... nehmen wir an, ich irre mich und in zwei Wochen ist der Krieg im Wesentlichen vorbei. Ich glaube zwar nicht, dass das passieren wird, aber nehmen wir es einmal an. Gut, und nehmen wir an, wir konzentrieren uns dann auf die Ukraine. Was würde das bedeuten? Werden wir der Ukraine ein ganzes Arsenal an Waffen geben, das es ihr ermöglichen würde, sich auf dem Schlachtfeld durchzusetzen oder dort zumindest gut abzuschneiden? Ich denke, die Antwort lautet nein. Ich glaube nicht, dass sie diese Waffen bekommen werden.

Wir haben unsere Bestände so weit abgebaut, dass das Letzte, was wir tun wollen, darin besteht, den Ukrainern wertvolle Waffen und militärische Güter zu überlassen. Das wird einfach nicht passieren. Und was die Russen betrifft – wir brauchen russisches Öl auf den Weltmärkten. Wir brauchen es schlichtweg, um eine wirtschaftliche Katastrophe abzuwenden. Daher wird es den Russen wirtschaftlich weiterhin gut gehen, zumindest kurzfristig. Ich bin sicher, sie bereiten sich darauf vor, eine größere Offensive gegen die Ukrainer zu starten. Und die Ukrainer, wie du und ich schon oft besprochen haben, befinden sich in einer verzweifelten Lage. Wir sind nicht in der Lage, sie zu retten. Das ist eine perfekte Gelegenheit für Präsident Trump zu sagen, dass die Europäer verantwortlich sind.

Wie du weißt, drängt er schon seit Langem in diese Richtung. Also sollen die Europäer mit der Ukraine-Situation umgehen, denn man muss verstehen, dass, wenn Leute wie du und ich recht haben, Glenn, und es nur eine Frage der Zeit ist, bis die Ukrainer auf dem Schlachtfeld zusammenbrechen, die Russen sie aus dem Donbas verdrängen und noch mehr Territorium an der Ostfront erobern, Präsident Trump vermeiden will, dafür die Schuld zu bekommen. Er wird die Europäer für die Niederlage der Ukraine verantwortlich machen wollen. Ich bin sicher, in seinem Kopf bereitet er sich darauf vor, eine Situation zu schaffen, in der er, falls die Ukrainer gegen die Russen verlieren und die Russen in diesem Krieg einen Sieg erringen, sagen kann, es sei die Schuld der Europäer. Wir waren lange Zeit in diesem Kampf.

Und solange wir im Kampf waren, haben sich die Ukrainer ziemlich gut geschlagen. Aber wir konnten nicht ewig weitermachen, weil wir andere Verpflichtungen auf der ganzen Welt hatten. Und übrigens, was diese anderen Verpflichtungen betrifft – in Regionen wie dem Nahen Osten – die Europäer haben uns nicht geholfen. Also befanden wir uns in einer Situation, in der wir die

Verantwortung für den Umgang mit der Ukraine an die Europäer übergeben mussten, und sie haben versagt. Sie sind für diese Niederlage verantwortlich. Was er also künftig tun wird, ist, die Europäer für das verantwortlich zu machen, was in der Ukraine geschieht, während er ihnen gleichzeitig nicht die nötigen Waffen liefert, um den Ukrainern zu helfen, sich auf dem Schlachtfeld zu behaupten. Und darüber hinaus wird er die Europäer für die Niederlage im Iran verantwortlich machen. So agiert Präsident Trump nun einmal. Er ist jemand, der niemals Verantwortung übernimmt.

## **#Glenn**

Also, ich denke, so wird die Zukunft aussehen. Ich glaube, er hat es in einem einzigen Tweet geschafft, sowohl den Europäern die Schuld an Iran zu geben als auch irgendwie „Tschüss“ zu Grönland zu sagen. Er scheint also, ja, sowohl das Schuldzuweisungsspiel als auch eine Ablenkung vorzubereiten. Aber nein – man kann sehen, was passieren wird. Ich finde es etwas seltsam, dass sich die Europäer in der Ukraine nicht vorbereiten – nicht im Sinne von mehr Waffen schicken, sondern im Sinne von, na ja, zum Telefon greifen. Das wäre ein guter erster Schritt, bevor das Ganze anfängt, sich aufzulösen. Aber ich habe kürzlich mit Oberst Lawrence Wilkerson gesprochen, und er meinte, dass nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch Europa zunehmend irrational werden.

Und danach dachte ich darüber nach, dich zu fragen – haben wir in den internationalen Beziehungen eine gute Theorie über Rationalität und absteigende Hegemonen oder kollektive Hegemonen wie die Vereinigten Staaten und Europa? Denn es scheint, dass wir uns in den letzten Jahren zumindest in einem relativen Niedergang befinden. Wenn sich Probleme in der Gesellschaft anhäufen, beginnt die Annahme, dass wir eine Gesellschaft auf ideologischer Überlegenheit aufgebaut haben, zu wanken. Man würde erwarten, dass die Gesellschaft und unsere Führungskräfte die Vernunft vollständig annehmen, besonders nach militärischen Niederlagen wie der, die wir im Iran erlitten haben, oder inmitten wirtschaftlichen Niedergangs und sozialer Unruhen. Ich weiß, dass wir im politischen Realismus davon ausgehen, dass der Staat rational handelt, aber zumindest die neoklassischen Realisten würden diese Annahme infrage stellen. Wie würdest du also einschätzen, oder wie erwartest du, dass die Vernunft oder Rationalität von Staaten in den kommenden Jahren funktionieren wird?

## **#John Mearsheimer**

Nun, wie Sie wissen, habe ich dieses Buch zusammen mit Sebastian Rosato geschrieben, mit dem Titel *\*How States Think\**, das sich direkt mit der Frage der Rationalität befasst. Tatsächlich ist der erste Fall, über den wir sprechen, Putins Invasion der Ukraine am 24. Februar 2022. Unser grundlegendes Argument in dem Buch lautet, dass Staaten rational handeln, wenn sie eine Politik verfolgen, die auf einer Theorie der internationalen Politik beruht, die sinnvoll ist – also auf einer plausiblen Theorie. Wenn Ihre Politik nicht auf einer plausiblen Theorie basiert, handeln Sie

irrational. Wir argumentieren außerdem, dass auch der Entscheidungsprozess eine Rolle spielt: Es muss ein Verfahren geben, das allen wichtigen Akteuren im Raum ermöglicht, ihre Ansichten auf rationale und rechtmäßige Weise zu äußern.

Ja, also das war unsere Definition. Ich denke, wenn man sich verschiedene Fälle ansieht, wie Putins Invasion in der Ukraine im Jahr 2022, dann war das eindeutig rational. Er hielt die NATO-Erweiterung für eine Bedrohung Russlands – eine existenzielle Bedrohung – und führte einen Präventivkrieg, um sicherzustellen, dass die Ukraine nicht Teil der NATO wird. Das war also unserer Meinung nach eine rationale Entscheidung. Man könnte argumentieren, dass es die falsche Entscheidung war oder dass sie illegal oder unmoralisch war. Aber ob eine Entscheidung rational ist oder nicht, hängt davon ab, ob man eine zugrunde liegende Theorie – eine plausible Theorie – hat, die die Politik stützt. Sprechen wir nun ein wenig über die Europäer.

Ich glaube, dass das Verhalten der Europäer gegenüber den Vereinigten Staaten, das oft als irrational bezeichnet wird, in Wirklichkeit nicht irrational ist, weil ihm eine einfache Theorie zugrunde liegt – eine Theorie, die man als legitim bezeichnen könnte. Was will ich damit sagen? Die Europäer haben ein tief verwurzeltes Interesse daran, die Vereinigten Staaten aktiv in Europa eingebunden zu halten. Sie wollen, dass der amerikanische „Schnuller“ an seinem Platz bleibt. Anders ausgedrückt: Die Europäer wollen, dass die NATO intakt bleibt. Daher werden sie alles tun, um sich den Amerikanern anzupassen, damit diese nicht verärgert werden und in Europa bleiben, weil es aus strategischer Sicht für die Europäer so wichtig ist, diesen amerikanischen „Schnuller“ beizubehalten. Nun könnte man argumentieren, dass diese Strategie falsch ist.

Man könnte eine andere Theorie vertreten, die besagt, dass es viel mehr Sinn ergäbe, wenn die Europäer Rückgrat zeigen, verstehen würden, dass ihre enge Beziehung zu den Vereinigten Staaten vorbei ist, dass sie sich nicht länger auf den amerikanischen Schnuller verlassen können und daher anders handeln sollten. Ein guter Realist wie ich würde sagen, so sollten sie sich verhalten. Das heißt aber nicht, dass die Strategie, die sie verfolgen, irrational ist, denn es gibt verschiedene Strategien, die auf unterschiedlichen Theorien beruhen. Die Frage ist, ob man eine plausible Theorie hat. Und ich denke, das Verhalten der Europäer gegenüber den Amerikanern beruht auf einer plausiblen Theorie. Ich halte sie für die falsche Theorie, aber es gibt viele verschiedene Theorien, und all diese Theorien sind plausibel.

Ich könnte das jetzt ausführlicher erklären – aber das mache ich nicht. Jedenfalls denke ich, dass vieles, was die Europäer tun, nicht irrational ist. Ich halte es zwar für falsch, ja, aber nur weil etwas falsch ist, heißt das nicht, dass es irrational ist. Lassen Sie mich ein Beispiel dafür geben: die NATO-Erweiterung. Die NATO-Erweiterung wurde von fast allen Realisten abgelehnt, weil alle Realisten wie ich eine einfache Theorie haben, die besagt: Wenn man die NATO bis an die russische Grenze ausdehnt, werden die Russen reagieren, und es wird zu Konflikten kommen – zu wirklich ernststen Problemen. Daher sollte man die NATO nicht erweitern. Und wenn man es doch tut, wird das zu großen Schwierigkeiten führen.

Es gab eine ganze Reihe liberaler Theorien, die unserer Politik zugrunde lagen, keine realistischen Theorien. Die realistischen Theorien wurden verworfen. Der Rat von Realisten wie George Kennan und John Mearsheimer wurde ausgeschlossen. Aber die liberalen Theorien besagten, dass wir die NATO nach Osten ausweiten und eine Friedenszone in Osteuropa schaffen wollen. Diese Friedenszone sollte auf einer Reihe liberaler Theorien beruhen. Eine davon ist die Theorie des demokratischen Friedens – die Idee, dass wir, wenn wir die Demokratie nach Osten, nach Osteuropa und irgendwann auch nach Russland ausweiten könnten, eine riesige Friedenszone schaffen würden, weil Demokratien keine Kriege gegeneinander führen.

Sie stützten sich auch auf die Theorie der wirtschaftlichen Interdependenz. Die Idee war, die EU nach Osten zu erweitern und eine Situation mit intensiver wirtschaftlicher Interaktion in Osteuropa zu schaffen – möglicherweise irgendwann auch unter Einbeziehung der Russen. Das Endergebnis, so glaubte man, wäre, dass wirtschaftliche Verflechtung Frieden hervorbringen würde und wir alle glücklich und zufrieden leben würden. Es gab also eine Reihe liberaler Theorien – prominent und in der Wissenschaft hoch angesehen –, die dieser Politik zugrunde lagen. Wenn man die Kommentare von Strobe Talbott und Madeleine Albright zur Zeit der NATO-Erweiterung in den 1990er Jahren liest, beruhte ihre politische Empfehlung für die NATO-Erweiterung auf eben diesen liberalen Theorien.

Ich hielt es für fehlgeleitet, aber nicht für irrational. Das mag für einige Zuschauer seltsam klingen, aber ich denke, es gibt einen Unterschied zwischen der Ansicht, dass eine Theorie falsch ist, und der Ansicht, dass sie irrational ist. Vieles, was in der internationalen Politik geschieht, kann falsch sein, aber nicht unbedingt irrational. Ich könnte noch weitermachen – es gibt viele Beispiele für amerikanisches Verhalten, insbesondere, und auch für europäisches Verhalten in jüngerer Zeit, die unter die Kategorie des Irrationalen fallen würden.

## **#Glenn**

Nein, ich denke, das ist eine gute Art, es zu erklären. Und ja, ich stimme zu. Ich glaube nicht, dass die europäische Politik irrational war. Wie du gesagt hast, war es eine starke Theorie. Und man kann sie ein Stück weit sowohl mit politischem Realismus als auch mit Liberalismus verbinden – nämlich mit dem Konzept des hegemonialen Friedens. Solange die USA allmächtig waren, konnten die Europäer davon profitieren. Zum einen gäbe es keine Rivalität zwischen Großmächten, da die Konzentration aller Macht in den USA im Wesentlichen die internationale Anarchie abschwächen würde. Es gäbe nur ein Machtzentrum und keine Anarchie.

Zweitens nahmen wir an, dass, weil es die Vereinigten Staaten waren, die liberale Demokratie und die Menschenrechte gestärkt würden, sodass wir auch diesen demokratischen Frieden hätten. Und man kann noch ein drittes Standbein hinzufügen, nämlich dass die USA als Friedensstifter in Europa fungieren würden, wodurch Europa so funktionieren konnte, wie es das bisher getan hatte, da wir seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, als die Amerikaner kamen, nie wirklich zusammenstanden. Man kann also argumentieren, dass es rational war, wenn man bedenkt, dass sie erklären konnten, was sie taten. Und ich denke, das ist auch der Grund, warum sie bereit waren, Russland durch die

NATO-Erweiterung zum Feind zu machen – weil dies sicherstellte, dass die Präsenz Amerikas gefestigt wurde.

Aber meiner Ansicht nach hätte es eine gute Strategie sein können, doch sie wurde zur einzigen Strategie, was bedeutete, dass es keine politische Vorstellungskraft mehr für etwas anderes gab. Angesichts der tatsächlichen politischen Realitäten – also der unipolaren Ordnung – ist es nun nicht mehr nur eine Politik, sondern eine tatsächliche Machtverteilung. Sie ist verschwunden. Und wir sehen, dass es aus diesem Grund im Interesse Amerikas liegt, seine Politik zu ändern und den Fokus weniger auf Europa zu richten. Jetzt beginnt es, irrational zu wirken, weil wir einfach zur Hoffnung zurückkehren und erwarten, dass die USA in Europa bleiben – aus einer Art Allianz der Demokratien heraus –, obwohl das nicht unbedingt ihren Interessen dient. Es ist also sehr merkwürdig zu beobachten. Darf ich nur kurz fragen, Sir – ja.

## **#John Mearsheimer**

Darf ich zu diesem ganzen Thema der Irrationalität noch zwei weitere Punkte ansprechen? Denn das ist ein sehr wichtiges Thema. Die Zuschauer dieser Sendung werden sicher wissen wollen, ob es rational war, dass Präsident Trump am 28. Februar den Angriff auf den Iran befahl. Ich halte es für irrational. Und warum denke ich das? Die grundlegende Theorie, die der Entscheidung zugrunde lag, den Iran am 28. Februar anzugreifen, war, dass wir allein mit Luftstreitkräften das Regime stürzen und ein neues einsetzen könnten, das im Wesentlichen nach Amerikas Pfeife tanzen würde – die Hände heben, sich uns ergeben und tun, was wir wollten. Aber wir wissen aus der Literatur über internationale Politik, die vielen Menschen in der politischen Welt gut bekannt ist, dass es praktisch unmöglich ist, allein mit Luftstreitkräften einen Regimewechsel herbeizuführen.

Es gibt keine Siegestheorie, die als rational gelten kann, wenn sie auf der Vorstellung beruht, dass man allein mit Luftstreitkräften einen Regimewechsel herbeiführen kann. Tatsächlich besagt die Fachliteratur, dass das unmöglich ist. Was Präsident Trump also tat, als er am 28. Februar den Entschluss fasste, in den Krieg zu ziehen, war nicht nur eine törichte Politik – es war irrational, weil er keine plausible Siegestheorie hatte. Es ist sehr wichtig, das zu verstehen. Lassen Sie mich ein weiteres Beispiel nennen. Die Entscheidung, die die Vereinigten Staaten vor Beginn des Krieges in der Ukraine – am 24. Februar 2022 – trafen, ist wirklich bemerkenswert. Im Vorfeld des Krieges, obwohl wir, der Westen, und insbesondere die Vereinigten Staaten, glaubten, dass die Russen in die Ukraine einmarschieren würden, taten wir praktisch nichts, um das zu verhindern.

Dann begann der Krieg, und in Istanbul nahmen die Verhandlungen ihren Anfang. Beide Seiten machten sehr gute Fortschritte, doch die Vereinigten Staaten wiesen die Ukrainer an, die Verhandlungen abubrechen. Später, ich glaube, es war im November desselben Jahres, sagte General Milley, dass die Ukraine ihren Höchststand erreicht habe. Sie erinnern sich, die ukrainische Armee hatte sich in zwei großen Offensiven im Jahr 2022 recht gut geschlagen. General Milley, der

damals Vorsitzender des Vereinigten Generalstabs war, erklärte, die Ukraine habe ihren Höchststand erreicht und solle jetzt eine Einigung erzielen. Ihm wurde gesagt, er solle still sein und das Thema nicht noch einmal ansprechen. Nun stellt sich die Frage, warum das so war.

Warum versuchten die Vereinigten Staaten nicht, den Krieg zu verhindern? Und warum sagten sie dann den Ukrainern, sie sollten sich zurückziehen, und General Milley, er solle den Mund halten? Die Antwort ist eigentlich ganz einfach. Wir dachten, wir könnten die Russen mit Wirtschaftssanktionen in die Knie zwingen. Wir hatten eine Siegestheorie, die zum Teil darauf beruhte, dass die Ukrainer die Russen auf dem Schlachtfeld aufhalten würden – das war Punkt eins. Aber Punkt zwei war, dass wir glaubten, wir könnten mit erdrückenden Sanktionen die russische Wirtschaft lahmlegen und die Russen buchstäblich aus den Reihen der Großmächte verdrängen. Das war unsere Siegestheorie. Ich hielt sie damals für falsch. Ich dachte, sie würde nicht funktionieren. Aber ich denke, es war eine plausible Siegestheorie. Ich glaube, die meisten Menschen, die ich damals kannte, dachten, sie würde funktionieren.

Sie dachten, wir hätten so viel wirtschaftlichen Einfluss. Sie glaubten, dass all die Globalisierung der 1990er- und frühen 2000er-Jahre eine Situation geschaffen hatte, in der die Vereinigten Staaten im Zentrum eines wirtschaftlichen Netzes saßen, das es ihnen erlaubte, Zwangsmaßnahmen gegenüber Ländern auf der ganzen Welt einzusetzen – so wie wir es mit dem Iran getan haben, so wie wir es mit Venezuela getan haben, so wie wir es mit China versucht haben. Und genau das dachten wir, würde auch bei den Russen funktionieren. Ich denke, es war eine plausible Siegestheorie. Ich glaubte nicht, dass sie funktionieren würde – ich hatte eine andere Sichtweise, ein anderes Set von Theorien. Aber der Punkt ist: Sie war nicht irrational. Sie war falsch, aber nicht irrational. Aber noch einmal, um auf Trumps Invasion des Iran zurückzukommen – das war irrational, weil es dort keine plausible Siegestheorie gab.

## **#Glenn**

Meine Sicht auf den Ukrainekrieg – anfangs dachte ich, das ergab eine Menge Sinn. Ich meine, wenn man all die Jahre damit verbringt, all das Geld und die Ausbildung zu investieren, um eine riesige ukrainische Armee von Hunderttausenden von Männern aufzubauen, warum sollten die USA und die NATO akzeptieren, dass sie neutral bleibt, wenn man diese große Armee nutzen könnte, um Russland als strategischen Rivalen zu bekämpfen und zu schwächen? Noch einmal, ich finde das brutal, und ich würde es nicht empfehlen, aber rational betrachtet ergab es Sinn. Aber meine Ansicht ist, dass wir, wie du erwähnt hast, nach November 2022, als General Milley sagte: „Nun, besser wird es nicht – jetzt ist der Moment, um ein Abkommen zu schließen“, an diesem Punkt bereits ein Stück weit von unserer eigenen Propaganda mitgerissen wurden – der Vorstellung, dass die Russen von Natur aus schwach seien, dass sie besiegt werden könnten, dass ihre Wirtschaft nur eine Tankstelle sei, die sich als Land ausgibt.

An diesem Punkt schien es, als hätten wir all die Rhetorik, mit der wir den Krieg angeheizt hatten, plötzlich selbst zu glauben begonnen. Und ich fing an, mich zu fragen, wie rational das eigentlich ist.

Denn wenn jemand kam und sagte: „Nun, eigentlich müssen wir bewerten, was die Russen wirklich haben“, dann hieß es sofort: „Nein, nein, das ist pro-russisch.“ Unsere Fähigkeit, Informationen zu bewerten und vernünftige Prognosen zu treffen – es schien, als wäre das alles verloren gegangen. Das sieht man auch heute. Jeder versteht mehr oder weniger, dass der Krieg nicht gewonnen werden kann, aber trotzdem will man weiterkämpfen. Für mich gibt es jetzt keine vernünftige Strategie mehr, keine vernünftige Siegestheorie. Es fühlt sich an, als hätte es rational begonnen – brutal, aber rational, indem man die Ukrainer einsetzte, um ihren Rivalen zu bekämpfen. Aber jetzt habe ich das Gefühl, dass wir weit davon abgedriftet sind. Wie auch immer, das ist nur meine Meinung.

## **#John Mearsheimer**

Nun, wenn wir das Thema Rationalität einmal beiseitelassen – dazu habe ich, denke ich, genug gesagt –, möchte ich einen weiteren Punkt ansprechen. Ich glaube, Glenn, wenn Länder in große Kriege geraten, ist es sehr schwierig für sie, wieder herauszukommen. Ich habe im Laufe der Jahre oft gesagt – und ich denke, das liegt daran, dass der Vietnamkrieg für mich eine prägende Erfahrung war –, dass es leicht ist, hineinzukommen, aber unglaublich schwer, wieder herauszukommen. Ich sage gern, es ist, als würde man einen riesigen Supertanker im Wasser wenden; das geht nicht schnell. Und ich denke, Iran könnte tatsächlich eine gewisse Ausnahme darstellen, wegen unserer ganzen Diskussion über die wirtschaftlichen Folgen. Wenn man das berücksichtigt, was ich vorhin gesagt habe – und ich weiß, dass du mir in diesem Punkt zustimmst –, dann sind die möglichen wirtschaftlichen Folgen hier katastrophal, oder? Die Anreizstruktur könnte also so beschaffen sein, dass wir diesen Krieg tatsächlich ziemlich schnell beenden, oder?

Und in dieser Hinsicht wäre es, denke ich, ziemlich ungewöhnlich. Ich meine, denken Sie an den Afghanistan-Krieg – 20 Jahre. Vietnam – oh, das ging, wie Sie wissen, Jahr für Jahr weiter. Es war sehr schwer, aus diesem Krieg herauszukommen. Und das ist es, was passiert, wenn eine Großmacht wie die Vereinigten Staaten oder große Mächte wie die Europäer in einen Krieg verwickelt werden. Es ist einfach sehr schwierig, sich davon zu lösen. Das ist das ganze Argument der versunkenen Kosten. Und ich denke, genau das hat die Europäer wirklich gelähmt und es ihnen sehr schwer gemacht, sich daraus zu befreien. Das andere ist – und Sie haben vorhin im Zusammenhang mit Benjamin Netanjahu darüber gesprochen – dass man nach einer Weile beginnt, seine eigenen Argumente über den Iran zu glauben. Wenn man 40 Jahre lang sagt, der Iran sei der Schreckgespenst, dann glaubt man es irgendwann auf dem Weg, selbst wenn man es am Anfang nicht geglaubt hat, ganz sicher nach 40 Jahren.

Und ich denke, was die Europäer betrifft, bevor der Krieg in der Ukraine begann, glaubten sie nicht, dass die Russen eine große Bedrohung darstellten. Du erinnerst dich sicher, 2008, auf dem berühmten Bukarester Gipfel – dem NATO-Gipfel in Bukarest im April 2008 – argumentierten die Europäer, in Person von Angela Merkel und Nicolas Sarkozy, gegen die Aufnahme der Ukraine in die NATO. Merkel war entschieden dagegen, ebenso wie Sarkozy. Es war also nicht so, dass die Europäer dachten, es gäbe da draußen eine große russische Bedrohung, die abgeschreckt werden

müsse. Tatsächlich dachten sie, so wie du und ich, Glenn, dass Putin eine NATO-Erweiterung um die Ukraine als Kriegserklärung interpretieren würde.

Das hat Merkel doch gesagt, oder? Deshalb war sie dagegen. Wir haben ihr zugestimmt. Aber trotzdem hat die Vereinigten Staaten törichterweise weitergemacht, und wir sind in diesem katastrophalen Krieg gelandet. Ich denke, im Laufe der Zeit haben sich die Europäer selbst davon überzeugt, dass die Russen die Wiederkehr des nationalsozialistischen Deutschlands sind – dass Putin Adolf Hitler ist, dass die russische Armee die Wehrmacht ist. Und, oh mein Gott, wenn sie nichts unternehmen, werden sie die russische Armee an den Stränden von Dünkirchen haben. Ich meine, ich finde das alles schwer zu glauben. Ich weiß, du siehst das genauso, aber sie glauben das wirklich. Es ist sehr interessant, wenn man darüber nachdenkt, wie sehr sich das europäische Denken über die russische Bedrohung im Laufe der Zeit verändert hat.

Und übrigens, um das Ganze einmal auf eine höhere Ebene zu heben – wenn man zur NATO-Erweiterung und zur Entscheidung zurückgeht, die Ukraine im April 2008 einzubeziehen –, ist es sehr wichtig zu verstehen, dass wir nicht daran interessiert waren, die Ukraine in die NATO aufzunehmen, weil wir dachten, es gäbe eine russische Bedrohung für die Ukraine oder für Osteuropa. Das ist die realistische Sichtweise. Die Vereinigten Staaten, die die treibende Kraft hinter der NATO-Erweiterung waren, handelten nicht nach realistischen Theorien; sonst hätten sie die NATO nicht auf die Ukraine ausgedehnt. Sie handelten nach liberalen Theorien. Und man darf nicht vergessen: Putin war in Bukarest – sie hatten ihn nach Bukarest eingeladen.

Die Russen, die Vereinigten Staaten und die Europäer hatten damals tatsächlich recht gute Beziehungen. Wir sahen die Ukraine nicht als große Bedrohung. Jetzt wird Russland als eine wirklich mächtige Bedrohung angesehen – entschuldige, nicht die Ukraine, Russland. Es ist wirklich bemerkenswert, wie sehr sich die Situation im Laufe der Zeit verändert hat. Aber ich erwähne das alles, weil es zeigt, wie schwierig es für die Europäer jetzt ist, ihre Sichtweise zu ändern und diesen Krieg zu beenden, was – wie du und ich, Glenn, übereinstimmen – im Interesse jedes europäischen Staates wäre.

## **#Glenn**

Ja. Das war die Warnung von Walter Lippmann – dass man, wenn man in den Krieg zieht, allen Grund hat, den Gegner als Verkörperung des Bösen darzustellen. Und dann, wenn es Zeit ist, Frieden zu schließen, kann man keinen Frieden mehr schließen, weil man alle davon überzeugt hat, dass man gegen das Böse kämpft. Und genau da, ja, denke ich, stehen wir heute.

## **#John Mearsheimer**

Wie auch immer, gibt es noch abschließende Gedanken, bevor wir zum Ende kommen? Nur noch ein letzter Punkt. Man sollte sich daran erinnern, dass Präsident Trump im Iran-Krieg vor ein paar Wochen eine bedingungslose Kapitulation gefordert hat, was deine Argumentation deutlich untermauert.

## **#Glenn**

Ja, das hat er nicht verstanden. Also nein, es ist sehr schwierig, nach einer solchen Aussage wieder zurückzurudern. Aber ich hoffe, dass Trumps Fähigkeit, den Fokus zu verlagern und sich mit Gerede aus Dingen herauszuwinden, tatsächlich helfen könnte, Frieden zu schaffen. Aber wir werden sehen. Jedenfalls vielen Dank, dass Sie so großzügig mit Ihrer Zeit waren.

## **#John Mearsheimer**

Ganz meinerseits, Glenn. Wie immer habe ich unser Gespräch sehr genossen.